

General Anzeiger



Sächsisches Tagesblatt.

Abonnement 50 Wg. drei Monate frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2908 Wg. 1,50 pro Quartal, 4,50 pro Halbjahr, 9,00 pro Jahr.
Einzelnummern 10 Wg. Sonntagsblätter 15 Wg. auswärts 20 Wg.
Klein 20 Wg. Retikolen 10 Wg. Bei Mehrerwerbungen Rabatt.

Haupt-Expeditoren:
Werkh. Wilschke Nr. 16 (Gangung Radetzkystr.).

Wichtig nehmen femer sämtliche Anzeigen entgegen.
Telegraphisch täglich Nachrichten zwischen 8-10 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Höchentlichste Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Gutsfreund“.

Sächsische Neueste Nachrichten.

Wir die Redaktion verantwortlich:
Willeh. Zeitz (Halle), Theodor. Hoffmann (Halle),
Karlhe. W. (Halle), Rudolf. (Halle) und
Karlhe. W. (Halle).
Halle a. S.
Verleger: Dr. Wilschke 16, Gangung Radetzkystr., Kroppe.
Erscheinenszeit: 4-5 Uhr Nachmittags.
Der Abdruck unentgeltlich. Geschäfts- und Anzeigen-
Preis nach Vereinbarung.
Grund und Betrag von Nr. 153 bis 154 in Halle a. S.
— Redacteur 113. —

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

* Was in der Welt vorgeht.

Halle, 1. Juli.
Während in anderen Jahren um diese Zeit die Politik in eine Art Sommerpause eintritt, die bekannte Saure-Entzweiung beginnt und die „Beschläge“ bald da, bald dort anzuklopfen, scheint in diesem Jahre diese Periode ganz ausbleiben zu wollen. Das internationalische Leben will trotz aller Kundstimmungen nicht zum Schlingen kommen, und auch die äußere Politik ist bewegter denn je; überall, wohin das Auge sich wendet, spielen sich Vorgänge ab, welche die Vorboten kommenden großer Ereignisse sind. Die „Reichsbank“ ist zwar in der vorigen Woche geschlossen worden, aber die Diskussion über die Streikvorlage will nicht zu Ende kommen und findet jetzt neue Nahrung durch die tumultuarischen Szenen in Genève. Dort sind Bergarbeiter in den Ausflüssen getreten und suchen aufstrebend ihre Forderungen durch große Greife zu unterstützen. Es ist zu erwarten, dass die Diskussion über die Streikvorlage nicht ohne Schwierigkeiten abgehen wird, und dass die Genèver Bergarbeiter sich nicht ohne weiteres zurückziehen werden; denn es muss hervorgehoben werden, dass der Streik und die Greife von politischen Arbeitern herrühren, denen der in Olen und unbekanntem Verdienst einwirkend so zu Kopf gestiegen ist, dass sie sich nicht mehr dem Streik fern und lassen nicht die Solidarität mit den Veten ab. Der Dummler ist daher lediglich kein widerständiger, der fallweise auf einer niederen Stufe stehenden politischen Arbeiter, die ohne jede Organisation sind, wappstrecken, und kann daher auch mit anderen Streiks nicht gut auf eine und dieselbe Stufe gestellt werden.

Die Kanalarfrage steht in Preußen immer noch im Vordergrund, von Interesse, ihr Schicksal ist jedoch nach wie vor in tiefem Dunkel geblieben. Der Entwurfsentwurf auf Einsetzung einer Subkommission zur Prüfung der sich auf nicht weniger als 150 belandenden Kompositionsvorschlägen ist nicht erwandert abgelehnt worden; die Zinsen veranlassen, weil die Verschleppungskosten der Begüter nicht gering sind, die Konventionen stimmen gleichfalls gegen den Antrag, vermuthlich weil sie darüber irgend einen Ueberflüssigen Eris veranlassen und glauben, auch ohne Subkommission die Sache möglichst in die Länge ziehen zu können. Die Regierung gewinnt es leider nicht über sich, den Konventionen mit voller Energie entgegenzutreten, selbst Herr v. Miquel sagt dieselben noch immer mit Gleichgültigkeit an und seine jüngsten Reden in der Landtagssession lassen die sonstige Kraft vermessen. Zwar hat er auf Ungehöriges erklärt, dass im Falle der Ablehnung des Abgeordnetenhaus aufgeführt würde, aber der Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums hat doch Bedenken, dass man ihm nicht recht mehr glaubt, nachdem er sich bisher so schamlos geäußert. Die preussische Regierung wird jedoch zu dem Schritte vorzukommen falls diesen möglich, wenn sie nicht die Autorität verlieren und aller Welt den bewiesenen Weisheit lassen will, dass in Preußen der Bismarckismus wieder seinen Glanz erhalten.

Auch dem Haag kommen tagtäglich Nachrichten, die aber im allgemeinen wenig Neues bieten und in Deutschland keinen besonderen Interesse begegnen. Von Bedeutung ist nur: eine der Abrahamsvorlage

wird, wie vorausgesetzt, zu Wasser werden. Ein Londoner Blatt meldet, dass die Rede eines deutschen Mitglieds, die sachlich und ziffernmäßig die Unmöglichkeit der Abfindung nachweise, einen tiefen Eindruck hinterlassen habe; so wenig glaubwürdig sind englische Blätter in ihrer Berichterstattung über die Friedenskonferenz sonst sind, und weiß „wie gedruckt“ liegen“, so können sie diesmal wohl zu berichten. Das Auftreten des deutschen Delegierten wäre nur ein neuer Beweis dafür, dass unsere Regierung eben nur das Erreichbare will und alles Utopische weit von sich weist. In England wird man zwar über den Friedensförderer wieder zern, und kann das fast lassen, Deutschland thut nur seine Pflicht, wenn es den russischen Vorschlag zurückweist, zumal derselbe in seiner neuen Gestalt — man verlangt einen Abfindungsstand von nur 3 Jahren — den Eindruck macht, als ob Rußland in der Zwischenzeit sich von seiner Finanzlage nur erholen will. Den Gezeiten aber wird das westliche Europa dem Jaren um seiner schönen Augen willen nicht thun.

Auch in zwei anderen, zum Teil romanischen Ländern ist es sehr bewegt hergegangen, in Belgien und in Spanien. Die Wahlvorlage in Belgien macht schon seit geraumer Zeit böses Blut und hat die Gemüther in lebhafter Erregung versetzt; die Debatte über die Wahlreform, die noch wie das feierliche Regiment beginnt, hat zu StraßenDemonstrationen und zu ähnlichen Szenen in der Kammer geführt. In die Sozialisten drohen sogar, die rote Fahne des Aufsturus zu entfalten und die Republik zu proklamieren, wenn die Vorlage nicht zurückgezogen wird; am Mittwoch Abend ist es bereits zu blutigen Straßenkämpfen gekommen, die erste Vorgeschieden bilden. Da das feierliche Ministerium sich aber augenblicklich noch nicht zum Nachgeben verheßen will, so ist nicht ausgeschlossen, daß in dem blühenden Industriegebiete die Brandthaten des Bürgerkrieges entzündet wird, wenn man regierungstreu nicht noch rechtzeitig eintritt.

Auf der Pyrenäenabalinel ist es die in unserem vorigen Wochenbericht geschilderte Finanzreform, welche die größte Erbitterung in den weitesten Schichten des ohnehin schon schwer ausgebeugten Volkes hervorgerufen hat. Die erregten Leidenshaften haben sich in schweren Greifen in eine Reihe von Städten Luft gemacht und zu Blutvergießen geführt. Man wird ja leicht der Bewegung Herr werden, aber ein Sackel Klein zurück, der bei anderer Gelegenheit zu einem elementaren Ausbruch der Volkswildheit führen kann. Gerade in Spanien ist der Boden so untermindert, daß der geringste Anstoß zu einer Explosion führen kann. Die Saat für den Umsturz — sei es nun in Gestalt einer Militärdiktatur oder der Republik, oder endlich der Wiedereinsetzung des Don Carlos — ist schon längst reif.

Das Barometer in einer Reihe außerdeutscher Staaten zeigte in der vergangenen Woche auf Sturm. In Frankreich hat sich das neue Ministerium Waldeck-Roussille der Kammer in einer äußerst stürmischen Sitzung vorgelegt; es hat auch einen Sieg errungen, der aber angesichts der geringen Mehrheit nur die Bedeutung eines Pyrrhussieges hat. Das „Unabhängigkeitskabinett“, wie es der Pariser Volksmund bereits genannt hat, trägt den Keim seines Zerfalls in sich; neben dem Reitergeneral Waldeck, dem Niederkämpfer der Commards, der Sozialist Millerand, das will bei an manchen fast unangenehm gewöhnlichen Franzosen doch nicht recht in der Kopf, und so sind die Parteien, die für den Schutz der Republik eintreten, doch Oequer des Kabinetts: ein Theil der Sozialisten,

die Walliser großen, ein Theil der Republikaner nach den sonstigen Feinden wegen der Teilnahme Millerands. Unter solchen Umständen ist das Kabinett der Gefahr eines schnellen Sturzes besonders ausgesetzt, und es giebt nur das eine Mittel — da man von einer Kammerauflösung abzusehen will, um die Gemüther nicht noch mehr zu erregen — die Kammer trotz der Wuth der Nationalisten zu vertagen. Aber auch damit wäre die Gefahr nicht gänzlich beseitigt, denn trotz des öffentlichen Wunsches, die Republik zu vertheiligen, sind Zwischkeiten im Kabinett infolge seiner Zusammenlegung nicht ausgeschlossen, die einen Zerfall des Ministeriums herbeiführen können, ehe es seine Aufgabe voll durchgeführt. Man tappt also jenseits der Vaguen hinsichtlich der Zukunft des Staates noch immer im Dunkeln.

In England hat Chamberlain wieder einmal gesprochen und in gewohnter Weise dem Säbel gefaltet; Herr Chamberlain ist das entsetzt terribile des englischen Kabinetts und wird daher nicht immer so ernst genommen, weil seine Junge ihm jenseit durchgeht. Seine jüngste Wandrede in Birmingham hat denn auch ob ihrer rastlosen und politisch unklugen Zonart Aufsehen erregt, aber doch keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Der Kolonialminister hat zwar mit Empörung erklärt, dass das genannte Kabinett in der Transvaalfrage einig sei, das Ganze macht aber doch den Eindruck, als ob er einerlei seinen Rückzug machen, andererseits aber dabei einen Druck auf Oym Kräfte ausüben will. Das genannte Kabinett möchte ja vielleicht Transvaal einleiten, aber man „sagt's doch nicht so laut“. In belomonen politischen Kreisen wird auch bereits der Rückzug angeregt und erklärt, daß die Rede im Auszuge nach dem Telegramm entlehnt wiedergegeben sei; die Lage ist nach lange nicht dem Kräfte nahe. Zwar kommen Mitteilungen, wonach ein Theil der Flotte mobilisiert und Truppen nach Sudafrica geschickt werden sollen, aber auch hier dürfte man es nur mit blühenden Sprechfäßen zu thun haben, die in Victoria mierzugslos verpuffen. England wird vor der „ultima ratio“ noch im letzten Augenblick zurückweichen, denn ein Krieg mit Transvaal könnte wegen seiner Ungleichheit das Reichs-Präsidentenamt schwerlich veranlassen. Zudem hat die eng-italienische Position der Abwehrkämpfer Republik und dem Dreierbündnis eben in einem neuen Lebensakt einen Ausbruch gefunden, wonach beide Staaten in der Ausländerfrage gemeinsame Bestimmungen treffen wollen. John Bull wird sich daher, zumal er des Borelementes in der eigenen Konfession nicht sicher ist, doppelt hüten, mit seinem Dickhäut durch die Wand rennen zu wollen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Juni. (Schlußrichten). Der Kaiser hat heute früh 7 Uhr Kiel auf dem „Meteor“ verlassen, um sich an der Bismarck-Kiel-Exposition zu betheiligen; die Flotte gab Salutsschüsse ab. — Die Kaiserin ist heute Vormittag 11 Uhr mit der „Hohenzollern“ nach Travemünde gefahren. Die feierliche Fahrt führt am Oestrop der Kaiserin, welche von der Flotte salutirt wurde. — Prinz Heinrich von Pragen ist, wie aus Jofobama gemeldet wird, gestern Vormittag an Bord des „Haghighat“ Deutschland“ dort eingetroffen und setzte als die Reise nach Lork fort, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten. Zur Begrüßung des Prinzen war ein japanisches Geschwader im Hafen anwesend. — (Die Kronpolizeifrage in Coburg-Gotha) ist jetzt geregelt. In der heutigen Sitzung des gemeindefürstlichen Landtages erklärte der

Der Todsfünder.

Roman von den bayrischen Hochbergen. Von Georg Söder.
(Fortsetzung.) (Wachsam vorlesen.)

29) Die Walburg seufzte tief auf und wendete häufig ihr Antlitz von dem Franz ab. Dießem aber war es genehm, als ob er eine unaussprechlich hervorordnende Thätigkeit in ihren Augen habe werden sehen, und es ergreift ihn wie eine Schmelzschmelzung. „Walburg“, sagte er mit erdlicher Stimme, „ich will geh'n in die Stadt und einen neuen Vergelt kaufen.“

Das junge Weib gab keine Antwort, sondern blieb immer noch abgemeldet von ihm stehen.

Der Franz aber hatte mit einem Male ein steinernerfühltes Gefühl empfunden, und er vermochte nicht, auf halbem Wege inne zu halten, sondern fuhr fort: „Ich komm' auch gleich fragen wegen der Ueberfahrt, Walburg — es geht in einem Zug und ohnehin frage ich in vierzehn Tagen mein mütterlich' Erbtheil doch ausgeh'lt.“

Als die Walburg wieder nichts zu entgegnen wußte, trat der Franz mit einer plötzlichen Bewegung auf sie zu.

„So red' doch, Walburg“, sagte er mit störender Stimme. Dann sah er mit einem Male, wie Thränen auf Thränen über das bleiche Antlitz seines Weibes herabrieselten; da konnte er sich nicht länger halten, er gab dem Drängen seines Verzeßens nach und umschlang die nur schwach Widerstehende mit starker Arm.

„Walburg!“ rief er aus, und es lag viel Schmerz und Neue in seiner zitternden Stimme. „Wahrschäftig, ich bin gar hart gegen Dich gewesen, aber wahrhaftig — es ist mit mir vom Verzeßem gegangen.“ Dann beugte er sich auf das Antlitz seines Weibes nieder und küßte die Thränen von demselben.

Nun ging es an ein Herzauschütten: die unwillkürliche Neuanwandlung des Franz hatte den harten Mann gebrochen, welcher bisher die Herzen gegeneinander verhärtet und mit unüberwindlicher Festigkeit überzogen hatte. Die Gatten sprachen sich gegeneinander aus, und der Franz schloß, wie es ihn

auf's Neue mit unwillkürlicher Gewalt zum Widern gezogen hätte. Dazu hatte er einen Wortwechsel mit dem Aufseher gehabt und war in wider Bormannschiffung ausgetreten aus den Reihen der beim Bahnhau befristigten Arbeiter. Nachher, als sein Blut sich einmengen abgelagert, war es ihm schwer auf das Herz gefallen, daß er durch seine Heftigkeit sich um Lohn und Brot gebracht und damit auch sein Weib unglücklich gemacht habe. Da war ihm plötzlich der unheilvolle, von Scham und Schmerz ihm früher aufgewungene Entschluß gekommen, der Walburg das Geschehene zu verheimlichen und die wenigen Wochen bis zum endlichen Entschiede des abhängigen Prozesses sein Glück mit der Würde noch einmal zu versuchen.

„Das war eine schlimme Zeit“, fuhr der Franz in seinem Bekenntnisse fort. „Um mich nicht zu verathen, muß ich oft fern von Dir bleiben, da und dort, am meisten im Waldkrug herumhocken, wo doch mein Herz fast mit Gewalt mich hinweg zu Dir. War ich aber bei Dir, dann muß ich lügen und das brach mir das Herz schier ab. Vor Zorn und Gift aber nicht selbst bin ich gar unvorsichtig geworden, und wenn Du mich gar obendrein noch bedauert hast, daß ich so angekreuzt ausseh' vor lauter Arbeit, dann war's gerade“, als ob der Teufel hereingefahren wär, in mich!“

Die Walburg schloß ertöndlich, wie bei den Worten ihres Mannes Zorn und Erbitterung aus ihrem Herzen schwanden und milderen Regungen wieder Raum gaben. Sie fühlte sich unendlich leicht in dem Bewußtsein, ihren Gatten zurückgewonnen zu haben, und unglückliche Glückerfümpfen hielt Einzig in ihr Inneres. All die Vorzüge, welche sie in der Stunde der Erbitterung gefühlt, stimmerte dahin vor dem stehenden Bewußtsein. Nur eines vermochte sie Franz nicht zu fragen, obwohl ihr zu wiederholten Malen die Frage schon auf den Lippen schwebte; was nämlich ihn von neuem in den Waldkrug getrieben und ob er wirklich auch nur einen Augenblick sie über die leibhaftige Aene vergessen haben könnte. Aber die Walburg

schämte sich vor sich selbst, eine solche Frage zu thun, es war ihr, als ob sie ihre Frauenerge schändete, wenn sie ihren Namen zugleich mit demjenigen der Aene nannte, und zum andern wollte sie in der Stunde der Vergebung ihrem Manne auch nicht wehe thun. Sie schaute in seine leuchtenden Augen, und als sie das Glück aus ihnen strahlen sah, welches der Franz in dem Bewußtsein fühlte, seine Walburg sich wieder errungen zu haben, war sie zufrieden.

Die Wiedererwundenen gaben sich voll ihrem Glücke hin, und auch der frohe Ausbruch des wider den alten Etschlinger geführten Prozesses kam zur Ausdrucks zwischen ihnen. Die beiden waren heiter und guter Dinge, denn nun lag die Welt ja offen vor ihnen und vor allem war es in ihrer Würd, keine Stunde länger als nötig in der Heimathatung zu verbleiben, die ihnen durch die mannigfachen Vorformunne gründlich verleidet war. Aber während die Kurzzeitigkeit auf eine frohe Zukunft voll Sonnenglücks und Glückes zuerwarteten Bergens baute, arbeitete Feindtunde und Nachschick schon an ihrem jähen Untergang.

Als am nächsten Morgen der Franz mit herzlichem Kusse von seinem Weibe schied, um sich in die Kreisstadt zu begeben und Auskunft einzuholen, ahnte er nicht, daß die Walburg zum letzten Male für lange Zeit im Arme hielt. Aber auch die junge Frau, die mit wiedererwundener sonnigen Lächeln der davoneilenden, hochaufgerichteten Gestalt des Geliebten nachsah, bis dieser im schweigenden Forre verschwunden, beständig sein banges Aihen, daß jeder Schritt, welchen der Franz zurücklegte, auch ihr Lebensglied von ihr entfante — auf lange, lange Zeit!

Es ist gut, daß die Allmacht über den Sternen das Weisengedanke blöde und kurzfristig geschaffen hat, denn ein jäher, unvorhersehbarer Blick in die Zukunft würde den Fluch genannten Wohlthuns auf die Stirn mancher schwer mit des Lebens Wohlthun Ringen bedrückt! Der Franz jedoch heiter und frohen Muthes durch den herbstlichen, schon halb und halb den Winterdampf verfallenen

Telegramme und letzte Nachrichten.

Bremen, 1. Juli. (Wolff's Bur.) In der Juteindustrie sind...

Berlin, 1. Juli. (Wolff's Bur.) In der Juteindustrie sind...

Berlin, 1. Juli. (Wolff's Bur.) Bei der gestrigen Abstimmung über die Verhandlungen des Reglements kam es...

Berlin, 1. Juli. (Wolff's Bur.) Vor dem Volkshause wurde...

Berlin, 1. Juli. (Wolff's Bur.) Dem Saal zufolge waren in...

Halle, 1. Juli. (Ant. Bur.) Der gestern von der ersten Kom-

Einblick dieser Fragen durch die verschiedenen Regierungen sehr wichtig...

Frankfurt Reichstanzler? ... Herr von unterrichtete...

Paris, 1. Juli. (Wolff's Bur.) Einer amtlichen Meldung...

Kennes, 1. Juli. (Hilf's Bur.) Um 5 Uhr früh trat hier die...

Staudenrost Halle: ... Beschäftigung...

30. Juni. Der Richter Emil Jabel und Martha Nord, Bernhards-

30. Juni. Dem Diener Gustav Knoll ein S. Johannes, Bahnhofstraße 18.

30. Juni. Des Bahnarbeiters August W. Bruno 10 H. Schloßers-

Für Landparthien, Kegelreisen, Ausflüge empfehle Scherzartikel...

Preisliste der Landwirthschaftsprodukte für die Provinz Sachsen...

Table with columns: Kreis, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Lists prices for various regions like Ancherleben, Halberstadt, etc.

Table titled 'Preise am Berliner Frühmarkt am 29. Juni.' with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen and their respective prices.

Gouraberiicht der Halleschen Bankfirmen vom 1. Juli.

Table listing bank firms and their financial data: Dividende für Proz., Zins-termin, etc. Includes firms like Halle-Stadt-Anleihe, Provinzial-Anleihe, etc.

Wasserstände: Am 30. Juni: Weißenfels Oberp. + 2,40, 1. Juli: Halle unterhalb + 1,92, etc.

Large advertisement for E. Pinthus, 'Nach beendeter Inventur habe aus allen Abtheilungen meines großen Waarenlagers Sortiment zurückgestellt...' with a list of goods and contact information.

Grosser

Inventur-Ausverkauf.

Unter anderem empfehle ich:

Einen Posten **Fantasie-Kleiderstoffe**, noppirte Gewebe im englischen Geschmack, solide Qualitäten, Meter 45 Pfg.
 Einen Posten **karrirte Kleiderstoffe** für Blousen und Kinderkleider, prächtiges Farbensortiment, Meter 58 Pfg.
 Einen Posten **Mohair- und Alpaca-Fantasie-Stoffe**, ganz besonderer Gelegenheitskauf, moderne Farbentöne, Meter 75 Pfg.
 Einen Posten **extraschwere Fantasie-Kleiderstoffe**, gediegene reinwollene Qualitäten, Neuheiten der Saison, Meter 80 Pfg. u. 1 Mk.
 Einen Posten **Fantasie-Kleiderstoffe**, schwere reinwollene Qualitäten mit Seideneffekten, hervorragende Neuheiten, Meter 1,20 Mk. u. 1,50 Mk.
 Einen Posten **Seidenstoffe** für Blousen, Blousenhemden und Costumes in vielseitiger Musterauswahl, Meter 50, 75 Pfg. und höher.
 Einen Posten **einfarbige Seidenstoffe**, schwere, gediegene Qualitäten, grosses Farben-Sortiment, zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
 Einen Posten **Wasch-Kleiderstoffe**, prächtige grosse und kleine Fantasiemuster, Neuheiten, solides Fabrikat, Meter 15, 20, 25 Pfg.
 Einen Posten **Wasch-Kleiderstoffe**, klare und halbklaare Gewebe (Lappets), gute Qualitäten, Meter 18 Pfg. u. 25 Pfg.
 Einen Posten **klare und halbklaare Waschestoffe** (Organdys, Lappets), elegante Dessins in neuesten Farbentönen, Meter 32 u. 45 Pfg.
 Einen Posten **Woll-Mousselines**, vorzügliche waschechte Qualitäten in grossen Farbensortimenten, Meter 35, 45 u. 50 Pfg.

Ferner grosse Posten in:

Tischdecken, Salon-Teppichen, Portièren, Gardinen, Leib-, Bett- u. Tisch-Wäsche, Handtüchern, Tafeltüchern, Damen-Blousen, Staubmänteln, Jackets, Umhängen, Rad- u. Abend-Mänteln, Knaben- u. Mädchen-Confection, ferner in Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüten, Sonnen- und Regen-Schirmen, Handschuhen, Fächern, Spitzen, Stickereien, Echarpes, Schleifen, Jabots, Kopfhawla etc. etc.

Geschäftshaus

J. Lewin

Marktplatz 2 u. 3.

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

Meine staatlich conc. Einnehmerstelle

der

Thüring. Anhalt. Staatslotterie

befindet sich Coburg, Spitalgasse 26.

Hochachtungsvoll

Fritz Hermann.

Billigste Bezugsquelle

email. Kochgeschirre.

Einziges und größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen.

Emaillirte

Schmortöpfe
Maschinentöpfe
Ringtöpfe
Kaffeekocher
Henkeltöpfe
Eiertiegel

Eimer.**Emaillirte**

Wasserkessel
Bratpfannen
Kaffeekannen
Waschbecken
Nachgeschirre
Stielcasserole

Tassen.**Emaillirte**

Waschschüsseln
Suppenschüsseln
Kehrschaufeln
Aufwaschschüssel
Consoles mit Maass
Durchschläge
Teller.

Ebenfalls empfehlen wir in großer Auswahl:

Compl. Küchen-Einrichtungen

a 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150, 200, 300 und 400 Mk.

Auf unsere sehr beliebten
neublau email. Geschirre
machen wir besonders aufmerksam.
Große Auswahl in bunten email. Geschirren, wie
Vorlesen ausuchen.

Reichhaltiges Lager sämtl. email. Gegenstände
für **Molkereien und Fleischereien.**

Wir empfehlen ausserdem einen großen Posten

zurückgefezte email. Geschirre.

Compl. Waschgarnituren

2 Mt. 50 Pfg.

Erstes Geschäft:

Leipzigerstrasse,

Neubau C. A. Krammisch,

Burghardt & Becher Oleariusstr.-Ecke
Zweites Geschäft:
(an der Halle).

Streng reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gestattet.

Große email.
Wascheimer
à 90, 100, 125,
150 Pfg.

Sämtliche Erzeugnisse
der
Deutschen Kolonien
empfehlen



Karl Eisengraber
Kl. Ulrichstrasse 18a.

Otto Maseberg,
Möbelfabrik.
Große Auswahl gediegener Möbel in
allen Preislagen.
Großes Lager in Polstermöblen.
Gr. Ulrichstr. 10,
Mars-la-Tour.
— Hof Stuks. —

Meinen illustrierten Katalog versende überallhin gratis und franco.

Nordseebad Langeoog.

„Der Führer durch die Nordsee-Insel Langeoog“
sich eingetragene Ausbeute über alle Bekanntheit beim nächsten Besuche und
sich umfasst mit postfrei versandt über Director Friedrich Becker in Bunde.

Photographie.

Atelier Urban Inh.: Gg. Maurer,
Leipzigerstr. 87 (Kaufhaus Elkan).
12 Visittbilder und 1 Cabinet 4 Mark,
12 Cabinetbilder 9 Mark.